

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

76 (15.4.1950) Zum Sonntag

ZUMSONNTAG

Die Landschaften des Himmels

Von Margot Boger

Dein Haus liegt hoch. Du siehst wie von einer Logenbrüstung auf eine Stadt. Aber Du blickst meistens in die runde Weite eines hohen Himmels. Jeden Tag lehnt Du an der Rampe und versenkst Dich in das Bild Deines Himmels. Es ist zu jeder Stunde des Tages ein anderes Bild! Alles fällt Dir wieder ein, was Du vergessen hast.

Weißt Du noch, wie Du es zum ersten Male entdecktest, daß der Himmel eine Landschaft ist? Die silbernen Windwölkchen Deiner Kindheit trieben in einer flockigen Herde durch einen leichten Frühlingsnachmittag. Ein großes springendes Wolkenungeheuer verfolgte sie und Du bangtest um sie.

Damals liebtest Du nur den blauen Himmel. Je blauer er war, um so mehr liebtest Du ihn! Dein Farbensinn war wenig entwickelt. Ich glaube gar, du unterschiedest nicht viel mehr als gutes und schlechtes Wetter. Jede aufziehende Wolke bedrohte das blaue Sonnendick.

Und dann waren Dir die Wolken bis zu einem gewissen Grad unheimlich. Ihre gesetzmäßigen Formen zogen Deine kindliche Phantasie an. Zuweilen trübten große Züge von vorweilichen Riesentieren am Himmel entlang. Sie bogten ihre gewaltigen Rüssel und suchten eine fremde Weide.

An anderen Tagen türmten sich die Wolken hoch empor. Gezackte Gebirge stiegen auf. Eine düstere Burg erhob ihre kühnen Zinnen. Der Himmel warf Dir die Landschaften Deiner Märchenbücher zurück, durch die Du verloren umherirrest. Das alles lebte in den Wolken auf: jagende Rosse, feindliche Könige, Heerzüge in Panzerwerk, Feuerschein, geschmückte Wagen, flatternde Haare, Gesichtsfrauen, Bettler, Beckelge, wilde Tiere und große Vögel. Und das Ereignis des bunten Regenbogens beschloß das sich verziehende Schauspiel.

Als Du heute an der Rampe Deines Hauses standest, strichen diese Wolken Deiner Kindheit langsam an Dir vorbei. Du hattest sie lange vergessen. Es waren noch immer dieselben. Und Du hobst die Hand und grüßtest sie mit einem lächelnden Winken.

Am Abend flutete ein leuchtendes Rot über den waldigen Horizont. Der Äther brannte. Seine Flammen griffen nach den Rändern des schwarzen Gewölkes. Du lächelst zum zweiten Male, als Du Dich über Deine Rampe beugtest. Denn Du dachtest an die Zeit, als Du begannst, in das Mysterium des Lebens hineinzuwachsen. Du hörtest auf, den blauen Himmel Deiner Kindheit zu lieben, und hieltest Dich an den Glanz der Abendröte. Es waren die Fanfarenklänge vor einem geträumten Fest.

Wie das emporbrauste und sang: Götterdämmerung und Feuersauber. — Sage, Geschichte, Vergangenheit und Gegenwart! Wie man es genöht, daß man zu dieser Stunde das Auge und das Ohr warf Die Abendrot-Landschaft drückte einen Zustand der Seele aus, der in jungen Hochgefühlen glühtete! Sie erschoss ebenso schnell wie sie gekommen waren!

Und dann blühtest Du in das Zeitalter der süßen Sentimentalitäten hinein und empfandest die Mondscheinlandschaft als Deinen eigentlichen Hintergrund. Sie erschien Dir als der Inbegriff der Poesie, sie tönte Musik und Gebete. Ich glaube gar, Du schwärmtest!

Das alles ist lange her.

Jahre kamen, in denen Du den Himmel fast vergaßest! In den großen Städten sahst Du ihn strahlenhaft über den hohen Häusern in rechteckigen Ausschnitten. Du verlorst sein weites Bild und das reze Wissen um das Augenglück des Horizontes.

Jetzt aber ist dieses Glück wieder Dein, und Du wirst nie mehr von ihm lassen! Von der Rampe Deines Hauses ist es nur einen Schritt weit in Deinen Himmel hinein!

Wie liebst Du heute vor allen Dingen die Landschaften der Dämmerungen.

Abende gibt es, an denen sich der Äther wie ein silberner Welber dehnt! An seinem Strande breiten sich Felder von schimmernden Disteln. Du fährst wie in einem Kahn auf den grauen Wassern entlang. Eine Fledermaus streicht an Dir vorbei. Und die Disteln blühen Dir wolkig entgegen.

An einem anderen Tage ist die Luft von goldenen Wellen bewegt. Hundert Schwalben wiegen sich anmutig hin und her. Je länger Du ihnen zusiehst, um so mehr scheint es Dir, daß in ihrem Gleiten das Gesetz eines Rhythmus walte. Sie schließen aneinander vorbei und verlieren sich in weiten Bogen, sie streben aufeinander zu und umkreisen sich. Die Figuren eines fliegenden Tanzes wachsen am Himmel hin. Der goldene Abend ist leicht wie ein chinesisches Seidentuch mit hundert gestickten flügelbreitenden kleinen Vögeln. Du machst die Augen zu und es fällt auf Dich herab und hüllt Dich ein.

Dann aber kommt die Nacht und Deine Rampe hängt in den Sternen. Das All hat sich aufgetan. Es kreist über Dir in Millionen schönen Funken. Rechts dehnt sich die Milchstraße. Sie führt von einer Ewigkeit in die andere. Deine Seele streicht wie ein kleiner Nachtfalter von Stern zu Stern.

Morgenröten gibt es, die wie unendliche Rosenfelder am Rande der Nacht liegen. Silberne Nebel schleieren. Weiße Wolken ziehen wie Mövenschwärme heran. Jeder Tag verschwendet glütige Wunder.

Und Du denkst darüber nach, wie sich das Weltsein um das Bild des Himmels in den

verschiedenen Jahrhunderten gestaltet hat. Bilder in Museen fallen Dir ein: schrägstreifige Lichtbahnen, die aus Gewölk auf das Panorama eines Gebirges herniederströmen, Bilder, die nichts als die große goldene Verkörperung des Äthers festhalten wollten, der über niedriger mühsamer Feldweite erhaben leuchtete. Wenn Du malen könntest, würdest Du alle die Bilder Deines Himmels malen: Deiner fernsten Kinderhimmels und Deines jetzigen Schauens. Dein Haus liegt hoch. Du siehst wie von

einer Logenbrüstung auf eine Stadt, auf Bäume, Wege, auf Türme und Dächer, auf Felder und Wälder. Alles, untereinander fremd in Form und Farbe eint dasselbe Licht eines sonnigen oder trüben Tages, dasselbe Licht auf Gesichtern und Häusern, auf Straßen und Gärten, dasselbe Licht eines Himmels zu dem alles emporblickt und der alles einhüllt in weiche Nebel, helle Strahlen und dämmernde Schatten. Die Landschaft des Himmel ist es, die der Erde das Leben und die Seele gibt.

Das Werk Friedtjof Nansens

In diesen Wochen, da noch immer unzählige Mütter, Frauen und Kinder auf die Heimkehr ihrer Söhne, Männer und Väter aus allzu langer Gefangenschaft warten, wird die Erinnerung nach an jenen Mann, den Román Roland den „einzigsten Helden Europas in unserer Zeit“ nannte, an Friedtjof Nansen. Die Jugend steht in ihm den kühnen Polarforscher der als erster Grönland von Osten nach Westen durchquerte, jenen wagemutigen Mann der sich mit seinem Schiff „Fram“ ins Eis einfristen ließ, um den Pol zu erreichen, jene Abenteuerer des Eises, der auf einem verwegenen Fußmarsch näher zum Nordpol vorstieß als je ein anderer vor ihm. Eine Höhe von 86014 zeigte die Meßinstrumente an. Al einen Wahnsinnigen bezeichneten ihn die Gelehrten aller Länder, die Zeitungsschreiber machten sich lustig über all diese Pläne, e kümmerte ihn nicht. „Sich ins Unbekannte wagen, ohne den Rückweg zu sichern“ die war sein Wahlspruch. Schon diese Leistungen allein hätten genügt, Nansens Namen für immer einen Ehrenplatz in der Reihe der großen Menschen zu sichern.

Größer jedoch als das Abenteuer des Eises war das Abenteuer der Liebe, das er wagte. Es war die Zeit nach dem ersten Weltkrieg Europa blühte, Hunderttausende waren noch zwischen Sibirien und den Gestaden des Stillen Ozeans, zwischen Ural und den Grenzen Chinas in Gefangenschaft. Der Völkerbund wurde gegründet, und diese Vereinigung der Nationen schien die letzte Hoffnung für eine bessere Zukunft zu sein. Er hielt Versammlungen und Konferenzen, er bildete Ausschüsse und Untersuchungsausschüsse, aber die Tat, die allein befreiende und entscheidende Tat bleibt aus. Das Problem der Heimsendung der Kriegsgefangenen aus Rußland steht auf der Tagesordnung, aber man weiß sich keinen anderen Rat, als eine einzelne Persönlichkeit mit der Lösung dieser Aufgabe zu betrauen: Friedtjof Nansen. Englands damaliger Außenminister bekennt von ihm: „Er ist der einzige lebende Mensch, dem sich die Türen aller Ministerien, auch derer in Rußland, weit öffnen werden.“

Nansen sagte Ja. Aus dem Nichts heraus begann er das Abenteuer der Liebe. Es war das gleiche Nichts, in das er einst die „Fram“ hineinsteuerte, das gleiche Nichts, das auf der Schifffahrt zum Pol um ihn war. Damals ging es in die Arktis des Eises. Nun galt es, die Arktis der Not, der Not vieler hunderttausend Gefangener zu bezwingen. Er begann seine Arbeit, er reiste durch Europa, verhandelte mit Regierungen, sammelte Geld. Für große Gehälter an Mitarbeitern und für Reisespesen war kein Platz in seinem Hilfswerk. Er selbst wohnte auf seinen Reisen in den billigsten Hotels, in einem einfachen Zimmer in den oberen Stockwerken, im Zug saß er bei den armen Reisenden in der dritten Klasse. Jeder geparte Pfennig konnte einem Gefangenen hinter dem Stacheldraht zugute kommen.

Die Welt hielt den Atem an in der entscheidenden Stunde, als Nansen im Kreml mit dem damaligen Volkskommissar des Äußeren, Tschitscherin, verhandelte. Wird ihm gelingen, was vor ihm noch keinem gelang, weder dem Roten Kreuz, noch den Quäkern, noch vielen anderen Hilfsorganisationen?

„Sie kommen im Auftrag des Völkerbunds? Die Sowjetunion erkennt den Völkerbund nicht an, sie kann daher auch keinen Beauftragten dieser Einrichtung anerkennen!“ Dies war Tschitscherins Empfang für Nansen. Nansen aber gab die Antwort, die außer ihm wohl keiner gewagt hätte: „Dann fordere ich, daß in zwei Stunden ein Sonderzug am Moskauer Bahnhof bereitsteht, der mich nach Genf zurückbringt.“

Diese Kaltblütigkeit entwarfnete Tschitscherin. Plötzlich war er bereit, zu verhandeln. Die Verträge wurden unterzeichnet, die Nansen alle Freiheiten für seine Aufgabe ließen. Die berufsmäßigen Diplomaten in aller Welt konnten es nicht fassen. Es war der Erfolg der geheimnisvollen Kraft einer großen Persönlichkeit. Dies geschah im Mai 1920. Die umfassende Arbeit begann, Nansen war ihr geistiger Pol, er teilte ein, er organisierte, er bestimmte. Überall aber wirkten im Schutze seines Namens seine Vertreter und Beauftragten, Männer und Frauen seines Geistes, vom Elamir bis Wladiwostok, von Turkestan bis zur Mongolei. Er selbst gönnte sich keine Ruhe, obwohl schon fast sechzig Jahre alt. Wieder reiste er durch ganz Europa, ein Trommler der Liebe, Überall rief er die Herzen zum Guten auf. Überall sprach er von der unbarmherzigen Not der Gefangenen. Er sah sie mit eigenen Augen von Sibirien bis zur Mongolei. Und in alle Lager der Gefangenen trug er die Botschaft der Freiheit. Schon nach einem halben Jahr, im Dezember 1920, konnte er vor der Vollversammlung des Völkerbunds seinen ersten Zwischenbericht ablegen:

„300 000 Gefangene sind wieder in der Heimat. Nie in meinem Leben bin ich mit einem so entsetzlichen Übermaß von Leid und Elend in Berührung gekommen wie in den Lagern der Gefangenen. Diese Leiden sind nichts anderes als die unausbleibliche Folge des Kriegs, der das Unterste zuoberst kehrte. Was mich aber meine Arbeit vor allem lehrte: Es muß die Hauptaufgabe des Völkerbundes werden,

für die Zukunft die Wiederholung einer dergleichen Katastrophe unmöglich zu machen.“ Und wieder ging er an die Arbeit. Er tat sie nicht um des Ruhmes willen. Sein Glück bestand darin, das Leuchten in den Gesichtern der Befreiten zu sehen. Diese Begegnungen mit den Unglücklichen, die er einer neuen Zukunft entgegenführte, waren ihm überreicher Lohn. Er bedurfte keines anderen, keiner Orden, Auszeichnungen und klingenden Titel. Schon ein weiteres halbes Jahr später, im September 1921, konnte er dem Völkerbund seinen Schlußbericht vorlegen:

„47 604 Gefangene sind wieder in ihrer Heimat, 419 000 Pfund Sterling hat das Hilfswerk gekostet. Mit anderen Worten: nicht einmal ein einziges Pfund für einen Gefangenen!“ Beifall umbrandete den Mann. Redner aller Nationen dankten ihm: „Es gibt nicht ein einziges Land auf dem europäischen Kontinent, wo Frauen und Mütter nicht vor Dankbarkeit über Nansens Werk geweint haben!“

Nansen stand auf. Eine kleine unscheinbare feste seiner Hand beendete den Beifall, zwang die Stille in den Saal. Und die Mächtigen der Erde hörten von Verzicht, seine Mahnung, lie aus einer dunklen Ahnung vor einer noch schlimmeren Zukunft aufstieg: „Die Welt ist erfüllt von Haß, Neid, Mißtrauen. Ich sehe keine andere Rettung für die Menschheit als die Wiedergeburt der Nächstenliebe. Das heißt sich vielleicht sentimental an, ich sehe die Politiker ihre Achseln zucken, ich höre sie sagen: was wir brauchen, ist Realpolitik. Nichtsdestowenig ist Realpolitik — die einzig mögliche. Nicht der Wille zur Macht, sondern der Wille zur Schönheit wird eine neue Zukunft schaffen. Schließlich muß doch der Geist den Sieg erringen. Laßt uns trotz der Sternstern nicht an der Morgendämmerung zweifeln! Wir müssen eine Bruderkette bilden über die ganze Erde hin!“

Sonntags-Gedanken

Menschenkenntnis
Spruch der sogenannten sieben griechischen Weisen: Freunde gewinne dir nicht in Eile; von denen aber, die du gewonnen, sage dich auch nicht in Eile los!
Friedrich Hebbel: Wer die Menschen kennenlernen will, der studiere ihre Entschuldigungsgründe.
Theodor Fontane: Das Undankbarste, weil Unklügste, was es gibt, ist Dank erwarten.

ZUM RÄTSELN UND RATEN

Pyramidenrätsel

Jedes Wort entsteht aus dem vorhergehenden durch Schütteln der Buchstaben und Hinzufügen eines neuen.

1. Vokal, 2. Flächenmaß, 3. Trinkstube, 4. Verbrechen, 5. Beruf, 6. Nebenfluß des Mains, 7. Blütenstand (Mehrrah). Kh.

Silbenrätsel

chor — da — e, end — garth, gat, ge, ge, gen, geo — ho — lich, lo — mas, mehl, mil — ne, ni — re — ster, stühl — te, ter, tho — ul, un — va.

Aus vorstehenden Silben sind 11 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben und zweit-letzte Buchstaben von oben nach unten gelesen ein volkstümliches Sprichwort ergeben. Die Wörter bedeuten:

1. Herrenmantel, 2. Weststaat der USA, 3. Nebenfluß der Donau, 4. Männername, 5. Teil der Kirche, 6. engl. Maler und Zeichner, 7. italienische Stadt in Umbrien, 8. Lehre von der stofflichen Beschaffenheit der Erde, 9. mathematischer Grenzegriff, 10. Düngemittel, 11. Ehepartner. Wr.

Wer kennt den Dichter?

O Menschenherz, was ist dein G ?
. . . rätselhaft gebor . . .
und, k . . . begrüßt, verlornen;
unwiederholter A blick.

Wenn Sie dieses Gedicht richtig ergänzen, so ergeben die ersten Buchstaben der fehlenden Wortteile der Reihe nach gelesen den Schöpfer dieses Gedichts. G. Kh.

SINNSPRÜCHE

Von Albert Mayer

Pflicht: ein schmerzhaftes Wort für eine Selbstverständlichkeit.

Die rechte Stellung dem Leben gegenüber erringt nur der, der durch die Wirbel und Strudel desselben gezogen wurde und sich herausgearbeitet hat.

Solange es schärfere Augen gibt als die seinen, sollst du nicht sagen: „Man sieht es nicht.“

Der Strom will an seiner Mündung nichts mehr davon wissen, daß er oben als Bächlein anfing.

Warum so viele die Einsamkeit scheuen? Sie sind nicht gern in schlechter Gesellschaft.

Mit der Wahrheit halte Haus
Und bleib' lieber einmal stumm!
Sagst du sie groß heraus,
Nimmst es leicht der andre krumm.

Das Geheimnis der Stille

Das Geheimnis der Stille liegt in dir selbst. Bist du still, dann bist du auch daheim. Wenn du nicht still bist in dir, kannst du auch deine Heimat in dir nicht finden.

Du suchst eifrig und überall nach einem Heim, aber ein Heim ist nur in dir zu finden, sofern du endlich still werden kannst in dir. Stille muß gelernt und geübt sein. Der schrille, unkennde, protzende Lärm des Tages bietet alle Kraft auf, dich aus deiner einmal gefundenen Stille aufzuschauchen. Stille ist sakral, sie ist heilig. Stille ist göttliche Ruhe, höchster Friede in sich selber. Der Lärm will Unruhe. Vor allem will er die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Wahrlich, wenn du einmal deine innerste Stille fandest und in ihr nach deinem Belieben einzukehren weißt, wird man sie dir zu neiden wissen.

Wenn du wirklich in dir heimfandest, wenn du tatsächlich der Besitzer deiner selbst bist, kann dir im Ernst nichts den Frieden und die innere Ruhe oder deine Stille rauben. Die Stille, die du suchen sollst, darf keine Beruhigung, keine Beschwichtigung sein.

Stille ist eine allem überlegene, im Geistigen wurzelnde Kraft, aus der du immerfort neue Kraft schöpfen kannst.

Erst wenn du alles in dir zur Ruhe bringen kannst, deinen Leib, deine Gedanken, deinen Willen, deine Empfindungen und deine Gefühle, erst dann darfst du daran denken, aus deiner Stille auch Nutzen zu ziehen.

Stille wird nicht erlangt, indem man sich eines Berufes oder eines Geschäftes enthält, nicht durch Flucht in die Einsamkeit. Stille wird nicht erreicht durch Nichtbeachtung seiner dringendsten Pflichten im Alltag und im Umgang mit den Mitmenschen. Stille findest du auch nicht durch Zerstreung. Stille findest du nicht im Nichts-Tun.

Stille ist das Ergebnis einer langen, unermüdbaren Arbeit an dir selber. Stille ist eine Sache deiner eigenen, vollbewußten Selbsterziehung. Hermann Baumann

SCHACH-ECHE

Problem von O. Nemo
(Dr. Birgfeld Memor. 1939)

Matt in drei Zügen

Kennen Sie diesen Eröffnungsfehler?

Sehr oft kann man die folgenden Eröffnungszüge beobachten:

1. e 2—e 4, e 7—e 5; 2. Sg1—f 3, d 7—d 6; 3. d 2—d 4, Sb 8—d 7. Dies ist die sog. Hanham-Verteidigung. 4. Lf1—c 4, Lf 8—e 7? Ein Fehzug, der gelegentlich auch von guten Spielern begangen wird, weil ihnen die Widerlegung nicht bekannt ist: 5. d 4 x e 5! d 6 x e 5; 6. Dd1—d 5! und Weiß gewinnt wegen der Mattdrohung auf f 7 mindestens eine Figur. Nimmt Schwarz im 3. Zug mit dem Springer, dann gewinnt Weiß nur einen Bauern: 5... Sd 7 x e 5; 6. Sf 3 x e 5, d 6 x e 5; 7. Dd1—h 5!

Lösung des Problems: 1. Tb 3!, cb 3; 2. Dd 4, Kb 1; 3. Dd1 matt; oder 1... c 3; 2. Tc 3!, c 1 D + 3. Td matt.

Aus der Stadt Ettlingen

Weißer Sonntag

Der erste Sonntag nach dem Osterfest ist als der Weiße Sonntag bekannt, der den Erstkommunikanten gewidmet ist. Die lateinische Bezeichnung in der katholischen Kirche heißt „Dominica in albis depositis“...

Aus der Volksbank Ettlingen

Wie wir erfahren, hat der Aufsichtsrat der Volksbank Ettlingen an Stelle des verstorbenen stellv. Vorstandmitgliedes Alfred Korn Herrn Karl Kärg in den Vorstand berufen.

Für Kriegsgelungene in Jugoslawien

Der Deutsche Caritasverband, das Evangel. Hilfswerk und das Deutsche Rote Kreuz sammeln gemeinsam in der Zeit vom 15. bis 25. April Liebesgaben für die deutschen Kriegsgelungenen in Jugoslawien.

Erwünscht sind unverderbliche Lebensmittel wie Röstbrot, Haferlocken, Zucker-Süßstoff, Fett, Honig, Lebertran, Milchpulver und Vitaminblättchen, außerdem Toilettenartikel, Kleidung und Wäsche. Ungeeignet sind leicht verderbliche Lebensmittel wie Obst, frische Wurst, Käse.

Die Wohlfahrtsverbände werden außer eigenen Spenden auch Päckchen von Angehörigen und Freunden vermitteln. Es sind folgende Sammelstellen für Sach- und Geldspenden eingerichtet worden:

Deutscher Caritasverband Freiburg, P.Sch. Freiburg 432, Zentralbüro des Evangel. Hilfswerkes Stuttgart, P.Sch. Stuttgart 3875, Deutsches Rotes Kreuz Stuttgart, P.Sch. 17745.

Angehörige, welche nicht in der Lage sind, selbst ein Päckchen zu senden, werden gebeten, die Anschrift ihres Gelungenen eines der genannten Wohlfahrtsverbände mitzuteilen.

Briefe und Drucksachen dürfen nicht beigelegt werden. Die Pakete sollen ein Gewicht von 5 kg nicht überschreiten. Sie sind doppelt zu verpacken, wobei die innere Hülle die Anschrift des Gelungenen tragen muß.

Theater-Vorbericht der EZ

„Die Fledermaus“

Operette von Johann Strauß

Inhaltsangabe

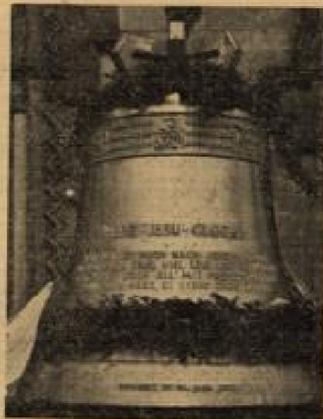
1. Akt: In der Villa Eisenstein. Das Kammermädchen Adele erhält von ihrer Schwester Ida, Tänzerin an der Oper, eine Einladung zum Ball bei dem russischen Fürsten Orlofsky. Ihre Herrin, Rosalinde von Eisenstein, läßt sie aber nicht gehen, weil am selben Tage ihr Gatte wegen einer Beleidigung eine Gefängnisstrafe antreten muß...

2. Akt: Im Palais des Prinzen Orlofsky. Dr. Falke spinnst die Fäden. Herr Eisenstein führt er als Marquis Renard, den Gefängnisdirektor Frank als Chevalier Chagrin, Rosalinde maskiert als ungarische Gräfin ein. Eisenstein macht seiner eigenen Frau den Hof; ihr gelingt es, seine Uhr als corpus delicti zu erwischen. Ihre innere Zempörung über die Anwesenheit ihres Stubenmädchens Adele wird noch gesteigert, als sie feststellt, daß diese eines ihrer Kleider trägt. Trotz der orgienhaften Ausgelassenheit auf dem Fest denken morgens um 6 Uhr Frank und Eisenstein an ihre Pflicht und brechen auf, der eine, um seinen Dienst im Gefängnis anzutreten, der andere, um sich daselbst als Gefangener zu stellen.

3. Akt: Im Gefängnis. Der Gefängnis-aufsicherer Froch hat die Anwesenheit des Direktors bemerkt, sich einen ordentlichen Rausch anzutrinken; er macht sich lustig über das fidele Gefängnis und erheitert durch seine Stimmung den ganzen Akt. Gefängnisdirektor Frank kann es nicht glauben, daß Marquis Renard Eisenstein sein soll, da Eisenstein ja schon sitzt. Schließlich führt Dr. Falke Orlofsky mit der ganzen Gesellschaft zu Frank, erklärt die Vorgänge und gesteht ein, den ganzen Streich geführt zu haben, um sich für die Fledermausblamage zu rächen.

Erstes Glockenläuten

Nachdem schon seit Donnerstag die neuen Glocken der Herz-Jesu-Kirche probeweise geläutet wurden, findet nun am Samstagabend, wie schon in den Kirchenanzeigen bekannt-



Herz-Jesu-Glocke

Mann nennet mich nach jenem Herren Das für Euch trag viel Leid und Schmerzen O, komm doch all mit frohem Hellen Denn Jesu Herr, es heißt euch offen.

die größte der vier neuen Ettlinger Glocken. Foto: E. O. Drücke

gegeben, das erste kirchliche Läuten statt. Damit wird der Weiße Sonntag eingeläutet und den Erstkommunikanten dieses Jahres etwas Besonderes auf den Lebensweg mitgegeben.

Was die Glocken mit ihrem Läuten sagen wollen wurde bei der Weihe aus priesterlichem Mund verkündet. Es ist aber auch auf den Glocken selbst in eherner Schrift aufgetragen. Wir veröffentlichen hier die Inschriften der vier Glocken:

Ave-Glocke

Wißt Ihr, was die Ave-Glocke will sagen Wenn sie erklingt an allen Tagen Insehr Heil hat angefangen Als die Jungfrau Gott empfing

Wandlungs-Glocke

Mit allen Erleiden von nah und fern Will läuten ich zur Ehre des Herrn Ich opfert sich gar wunderbar Der Heiland auf dem Hochaltar.

Toten-Glocke

Was will die Totenglocke uns sagen Wenn sie beginnt mit ihrem Klagen O, o Herr, den ewigen Frieden Allen Seelen, die gelieben

Taufglocke

In Tränen kommt der Mensch zur Erden In Tränen trägt man ihn zur Tauf So Tränen trüb geträumet werden Kund Jesu! Dohin führ uns Du

Zu dem Geläute gehört als 5. Glocke die Taufglocke, die schon vorhanden war.

Was die Jugend will und kann

Die Gründung des Jugendrings Ettlingen in diesem Winter ist von allen Gruppen lebhaft begrüßt worden. In regelmäßigen Sitzungen haben die örtlichen Leiter der Jugendverbände alles besprochen, was zur Förderung der Jugend getan werden kann. Die Stadtverwaltung und der Gemeinderat haben die Vorschläge der Jugend stets sehr wohlwollend aufgenommen. Ein Förderer Ausschuß, der sich aus Älteren zusammensetzt, steht dem Jugendring hilfreich zur Seite.

Um nun auch die vielen noch nicht organisierten Jugendlichen für die Mitwirkung in den Gruppen zu gewinnen, beschloß der Jugendring, vom 23. bis 30. April eine Jugendwoche durchzuführen. An den Abenden zeigt jeweils ein anderer Jugendverband, was von ihm geleistet wird. Spielscharen, Singsgruppen und Einzelkräfte sind z. T. schon seit Wochen an der Arbeit, um recht unterhaltsame Abende vorzubereiten. Für die gesamte Einwohner-schaft, vor allem die Eltern und Verwandten der Jugend, bietet die in acht Tagen beginnende Jugendwoche die Gelegenheit, das Wollen und Können aller Gruppen zu erleben.

In dieser Gemeinschaftsveranstaltung bewahrt jede Gruppe den ihr eigenen Charakter. Aber erst durch das gemeinsame Aussprechen der Öffentlichkeit erhält die Stimme der Jugend die ihr zukommende Bedeutung.

Sie ruft alle, die noch abseits stehen und daher oft gemeinschaftsfremd sind und nicht recht wissen, was sie mit ihrer Zeit anfangen sollen. Den noch nicht organisierten Jugendlichen ist daher die Jugendwoche in erster Linie gewidmet, damit sie sehen, was in diesen Gruppen geleistet wird. Jeder kann sich dann dem Verband anschließen, von dem er sich am meisten verspricht. Neben der Familie und der Schule soll auch der Jugendbund eine Heimat sein, in der sich heranwachsende Menschen zu froher Gemeinschaft finden.

Unter der Leitung von Hans Weiler hat der Jugendring die organisatorischen Vorbereitungen getroffen. Dank dem Verständnis der Stadt kann die Stadthalle für die Abende benutzt werden. Auf Plakaten wird das Programm bekanntgegeben. Ettlinger Firmen haben durch Sachspenden die Durchführung erleichtert. Außerdem wurden von zahlreichen Firmen Sonderschaufenster zur Verfügung gestellt, die während der Jugendwoche jugendgemäß gestaltet werden. Dem Jugendring sind angeschlossen: Katholische Jugend, Evangelische Jugend, Rote Falken, Pfadfinder, Naturfreunde, Landjugend. Jede dieser Gruppen wird einen eigenen öffentlichen Abend veranstalten. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pfg. Die Wochenkarte für 1.— DM berechtigt zum Besuch sämtlicher Veranstaltungen.

Tag des Brotes

Das deutsche Volk tut gut daran, wieder mehr Roggenbrot zu verzehren.

Der Bundesernährungsminister hat in letzter Zeit wiederholt darauf hingewiesen, daß wir wieder mehr dem Roggenbrot den Vorzug geben müssen. Die deutsche Scholle ist nun einmal vorwiegend Roggenboden. Die Weizeneinfuhr aus Mitteln des Marshallplanes aber vermag den Tisch des deutschen Volkes auf die Dauer nicht mit Sicherheit zu decken. Noch gewichtiger als diese Beweggründe volkswirtschaftlicher Einsicht ist dabei die Frage der Volksgesundheit. Brot ist seit altersher das sichere Fundament und Rückgrat einer gesunden Volksernährung. Aber das Tempo, das unsere Zeit uns aufringt, hat auch unsere Ernährungsgewohnheiten nicht unverändert gelassen und auf manchen Gebieten nachteilige Folgen gezeigt, deren Bedeutung uns erst allmählich klar wird.

An diese wichtigen Zusammenhänge will das Bäckerhandwerk erinnern, wenn es in der Zeit vom 17. bis 21. April einen „Tag des Brotes“ veranstaltet und dabei sein tägliches Erzeugnis: das knusprig-braune Bäckerbrot in seinen Schaufenstern und in Wort und Bild herausstellt.

Volkswirtschaftliche Vernunft und örtliche Erkenntnis stimmen darin überein, daß Brot als einer der billigsten Kalorienträger wieder Hauptnahrungsmittel werden muß und gesundheitsfördernde Zukost zur warmen Mahlzeit.

Bäckerinnung für den Albgau

Im Jahr 1936 wurde die Bäckerinnung Ettlingen zwangsweise an die Karlsruher Innung angegliedert. Die Berufsorganisation des Bäckerhandwerks in dem sehr weitläufigen Landkreis Karlsruhe ist daher unübersichtlich geworden und die Verbindung mit den Berufskollegen lockert.

Nun hat sich am 15. 3. 1930 wieder eine Bäckerinnung für Ettlingen und den Albgau gebildet. Obermeister wurde Bäckermeister Ernst Wieland, der schon seit über 25 Jahren hier sein selbständiges Geschäft betreibt. Sein Stellvertreter ist Bäckermeister Joh. Heinrich, der seinerzeit die Bäckerei Engel übernommen hat. Die Schriftführung der wiedererstandenen Innung liegt in den Händen von Bäckermeister Walter Gröttinger Jr., der sich schon bisher um die Gemeinschaftsaufgaben des Ettlinger Bäckerhandwerks kümmert hat.

Zum Bezirk der Bäckerinnung gehört der ganze Albgau sowie die Bergorte wie auch die Ortschaften Malsch, Mörsch, Forchheim usw. in der oberen Hardt.

Es ist zu begrüßen, daß sich nun auch das Bäckerhandwerk diese selbständige Organisation wieder geschaffen hat. Mit dem „Tag des Brotes“ tritt die Innung nächste Woche erstmals wieder in Stadt und Land in Erscheinung.

Vom Film:

„Menschen unter Haien“

In einem Wiener Vortragssaal läßt Dr. H. Haß seinen Film „Menschen unter Haien“ beginnen, der uns in den Wüsten des Meeresgrunds führt. Vom Piräus aus fuhr der junge Forscher mit seinen Kameraden an den Küsten der Inseln entlang. Sie erprobten verschiedene Arten des Tauchens, machten Atemvorübungen und versuchten es mit Taucherglocken, deren Sauerstoff aber unter 25 Meter Tiefe schädlich wirkt. Den herrlichen Meeresaufnahmen folgen Bilder vom Leben unter der Wasseroberfläche. Da bilden sich Kalksteine aus einzelnen Lebewesen. Auf Haie, Schildkröten und die giftigengigen Moränen wird mit Harpunen Jagd gemacht, aber auch mit der Kamera kann man diese Wasserräuber in die Flucht schlagen. Die Jagdausbeute wird für wissenschaftliche Museen präpariert. Vergebens versuchten die Meeresforscher auf die griechischen Fischer einzuwirken, die mit Dynamitpeengungen den Fischfang betreiben. Wenn durch eine Unterwasserladung eine große Zahl von Fischen getötet ist, schwimmen neue Fischmassen in dieses Gebiet, die wiederum mit „Dynamit“ erledigt werden. Von den toten Fischen kommt nur ein kleiner Teil an die Oberfläche, wo man sie fangen kann, die meisten sinken in die Tiefe und werden dort das Lockmittel für ihre ebenfalls todgeweihten Schildkröten. Das menschliche Empfinden wehrt sich gegen solche Methoden, aber die Profitgier triumphiert auch hier.

Der Haß-Film ist eine Glatzleistung wissenschaftlichen Forschermutes. Nur schade, daß solche Kulturfilme einen geringeren Besuch aufzuweisen haben als die Unterhaltungsfilme. Wegen der Osterferien konnte der Besuch nicht durch die Schulen empfob-

Kirschenblüte

Die Launen des unstillen Gesellen April lassen die Menschen in diesem Jahr die Wintermäntel bis weit ins Frühjahr hinein in griffbereiter Nähe halten. Doch den Siegeszug des Lenzes vermögen auch die diesjährigen Aprilstürme nicht aufzuhalten. Überall regt es sich, das „blaue Band“ flattert wieder durch die Lüfte und läßt die Veilchen träumen, wie Mörike es in seinem Frühlingsgedicht so farbig besingt. In zartem Rosa öffnen sich die Blüten der Pfirsiche, und die kleinen Mädchen können aus den Gänseblümchen wieder Kränze flechten.

Eines Tages ist sie dann da, die herrlichste Botin des Frühlings: die Kirschenblüte. An den Hängen und in den Tälern schmücken sich die Büsche mit reinem Weiß. Bienen fliegen aus und umsummen die zartduftenden Blüten. Die Menschen strömen hinaus, um diese Offenbarung des Frühlings miterleben zu können. Man muß sich aber beeilen, denn dieser Zauber ist unwiederbringlich und dauert nur wenige Tage.

Die Gedanken, die den Menschen dabei bewegen, sind — wie die Temperamente — recht verschieden. Nur wenige haben sich in dieser bewegten, durch Technik beherrschten Zeit eine solche Hingabe an die Natur bewahren können, daß sie in kindlicher Gläubigkeit diese Wunder auf sich wirken lassen. Der materiell Veranlagte denkt sogleich an den zu erwartenden Ernteertrag, manche Hausfrau an die vielen Gläser, die zu Hause leer in den Regalen stehen und im Sommer wieder gefüllt werden sollen. Und jener dicke Mann mit roter Nase endlich denkt nicht an Kirschen, sondern an Kirsch...

Aber nur der allein ist wahrhaft glücklich, der sich nur seinen Gefühlen überläßt und dieses unvergleichliche Frühlingserlebnis in sich hineinzutrinken vermag.

len werden. An die Union-Lichtspiele sei die Bitte gerichtet, trotzdem auch weiterhin solche Kulturfilme zu vermitteln.

Ein Verkehrsunfall

ereignete sich gestern bei der Tankstelle Zechernitz, als gegen 20.45 Uhr ein Pkw auf einen parkierenden Lkw auffuhr. Die Tochter des Pkw-Fahrers bekam starke Schürf- und Schnittwunden, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Sie wurde sofort ins Diakonissenkrankenhaus Ruppurr eingeliefert.

Die Meinung des Lesers:

Zu Ettlengers Blumenschmuck

Als vor 25 Jahren das Knabenschulhaus das goldene Jubiläum seines Bestehens feierte, überreichten ehemalige Schüler in dankenswerter Weise der Schule als Jubiläumsgabe eine Stiftung zwecks Verschönerung des Hauses. Da das Knabenschulhaus in diesem Jahr den 73. Gedenktag seiner Erstellung feiert, wäre es wirklich erfreulich, wenn sich ehemalige Schüler und die Eltern bereit finden, in ähnlicher Weise der Schule zu gedenken. Diese Stiftung könnte vielleicht durch Verwendung finden, das Haus wieder mit dem so oft bewunderten Blumenschmuck zu verschönern. Der Entschluß dürfte allerdings nicht lange auf sich warten lassen, wenn die Jubiläarin noch diesen Sommer sich mit ihrem Brautkleid schmücken sollte.

Pater Lombardi

berichtet am Sonntag von 12.55 bis 13.00 Uhr in einer Reportage im Südd. Rundfunk über die Ziele seiner Deutschlandreise.

Amerika-Haus Karlsruhe

Am Montag, 17. April, 19.30 Uhr liest die Schauspielersgruppe mit verteilten Rollen „So war Mama“ von John Druten. Abends um 20 Uhr spricht Prof. Dr. Henry P. Jordan von der Universität New York (in deutscher Sprache) über die „Politische Freiheit in Amerika“. In Verbindung mit der Volkshochschule Karlsruhe findet unter Leitung von Prof. Brodessa am Dienstag, den 18. April, 19 Uhr eine Diskussion über das Thema „Brauchen wir ein Schund- und Schmutzgesetz?“ statt. Am Mittwoch, 19. April, 17 Uhr spricht Unterstudienleiterin Gertrud Sauer, Baden-Baden, über „Neueste deutsche Literatur“. Um 20 Uhr folgt ein Lichtbildervortrag von Dr. Gertz, Karlsruhe, über „Die Formprobleme der zeitgenössischen bildenden Kunst“. Am Donnerstag, 20. April, 20 Uhr wird Pfarrer Heinz Kappes die am 24. März wegen der vorgeschrittenen Zeit ausgefallene Diskussion über „Stedlungsprobleme in heutigen Israel“ nachholen. Egon Jameson von der „Neuen Zeitung“ München, wird am Freitag, 21. April, 20 Uhr mit den Besuchern des Amerika-Hauses eine „Redaktionskonferenz“ halten.

vereins-Nachrichten

Der Boxklub Heros hält heute abend 20 Uhr seine Gründungsversammlung im „Darmstädter Hof“. Alle Freunde des Boxsports sind eingeladen.

Stenografenverein Ettlingen

Kurzschritt-Lehrgänge: Neuanmeldungen für die Kurzschritt-Lehrgänge werden noch entgegengenommen, und zwar kommenden Dienstag, Donnerstag und Freitag um 8 Uhr abends im Schloß, Gewerbeschule, Lehrsaal 1.

Der nächste Übungs- und Diktat-abend ist Donnerstag, 20. April, um 8 Uhr abends im Übungsraum, Schloß, Gewerbeschule. Alle Stenografen sind dazu eingeladen, um Kenntnisse und Fertigkeit zu erweitern und zu vertiefen.

Aus dem Albgau

Ostern in Busenbach

Busenbach. Alle Veranstaltungen sportlicher und geselliger Natur standen unter dem Einfluß des Wetters. Wie in Aussicht gestellt, empfing der Fußballklub Gäste aus dem Hochschwarzwald, aus Lüdingen. Mit Omnibus trafen die Schwarzwälder Sportler mit einer I. und einer Jugendmannschaft am Ostersonntag mittag bei uns ein. Nach kurzer Begrüßung wurden die Ankommen auf die bereitgestellten Freiquartiere verteilt. Nach dem Mittagessen entwickelte sich das sportliche Geschehen, das wegen der oben erwähnten Aprillaunen sich nicht voll auswirken konnte. Spielerisch gesehen waren die Gäste unserer Elf unterlegen. Ihre Stärke liegt weniger in der Technik als vielmehr im körperlichen Einsatz. Dessen ungeachtet wurde das Spiel in echter Sportkameradschaft durchgeführt und endete mit einem 2:2 Unentschieden. Während der Halbzeitpause wurde das in der Vergangenheit sehr beliebte Brauchtum des Eierlesens aufgenommen und unter lebhaftem Interesse der Zuschauer durchgeführt. Sieger wurde Erich Seiberlich. In hocherrigter Weise wurde die statliche Anzahl der Eier vom Fußballklub der Kinderschule zur Verfügung gestellt, um den Osterhasen der Kleinen zu vergrößern. Die Jugend spielte gegen die Jugend der Gäste 4:3, während die II. Mannschaft gegen Spinnerei II. mit 2:1 gewinnen konnte. Am Abend fanden sich Gastgeber und Gäste zu einem kameradschaftlichen Beisammensein in der Sonne zusammen. Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen“ an Pfingsten, schieden am Montag mittag die Schwarzwälder Sportler von unserer Heimat und ihren neugewonnenen Sportkameraden.

Brief aus Schöllbrunn

Schöllbrunn. Die Osterfeierstage standen in diesem Jahr ganz im Zeichen der Kirchenrenovierung. Am Ostersonntag gab der Kirchenchor im Gottesdienst eine neue Probe seines Könnens. Schwungvoll und majestätisch erklang neben der Messe von Filke das „Halleluja“ von Händel durch das Gotteshaus. Dem Chor und seinem Dirigenten, Hauptlehrer Böhler, wurde Anerkennung zuteil. — Am Abend war die Aufführung des 6-aktigen Schauspiels „Genoveva“. Der Besuch war überwiegend. Bürgermeister Ochs gab bei seiner Begrüßung in beredeten Worten der Freude hierüber Ausdruck. Herrliche Bilder wurden auf die Bühne gezaubert. Herr Anton Wigfelder hat mit seinen zwei jungen Helfern Walter Schlotterer und Franz Bauenbühler eine wirklich schöne Bühnenbemalung geschaffen und hiermit schon wesentlich dazu beigetragen, die Stimmung der Spieler zu heben und den Besuchern den Schauspielplatz des Geschehens möglichst wirklichsittlich zu zeigen. Die Spieler gaben ohne Ausnahme in ihren bunten Kostümen ihr Bestes und ernteten reichen Beifall. Auch die Kinder mit ihren Reigen und die Engel, die der verstorbene Genoveva Trost und Hilfe spendeten, haben einen großen Beitrag zum Gelingen der Aufführung gebracht. Die barmh. Schwestern haben in unermüdlicher Arbeit die Voraussetzung zum Gelingen der Kinderreigen mit Gesang geschaffen. Frä. Ziegler-Schlutenbach leistete am Klavier viel für die musikalische Untermauerung der Reigen. Die Anfertigung der Bekleidung für die Elfen, Waldmännlein und Engel hat die Nähschwester mit großer Liebe übernommen und getätigt. Schallplatteneinlagen durch Hauptlehrer Böhler gaben den einzelnen Szenen einen herrlichen Rahmen und die Fanfarenklänge mit nachfolgenden Chören erhöhten die durch gediegenes Spiel der Mitwirkenden gezeigten Leistungen. So darf diese Aufführung, deren Erlös einem wirklich wohltätigen Zwecke dient, als sehr gut gelungen bezeichnet werden. Daß weitere Aufführungen stattfinden sollen, zeugt die volle Befriedigung der Besucher. Die nächste Aufführung wird bereits am 23. 4. 50 vorstatten gehen. Hierzu sind auch auswärtige Interessenten eingeladen.

Bericht aus Spielberg

Spielberg. Von einem harten Schicksalsschlag wurde der Neubürger Friedrich Schaffler betroffen. Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb seine Ehefrau im Krankenhaus.

Die Lage auf dem Kohlenmarkt

Eitlingen braucht größere Zuteilungen von Briketts

Seit einiger Zeit mehren sich die Fälle, daß auswärtige Großhändler in Eitlingen bei Haushaltungen und Betrieben überraschend Brikettlieferungen anbieten und sogleich vorfahren. Dabei wird auch behauptet, daß die Karlsruher Firmen leistungsfähiger seien. Auf Anfrage bei Eitlinger Kohlenhändlern erfährt man, daß den Eitlinger Händlern keine oder nur sehr wenig Zuteilungen von „oben“ gegeben wurden. Das Wirtschaftsamt ist zwar aufgelöst, aber die auf diesem Gebiet noch notwendig erscheinende Lenkung ist auf die Syndikate übergegangen. Bei näherer Nachforschung hat sich nun ergeben, daß bei der Zuteilung der Mengen aus der glücklich überwundenen Bewirtschaftungszeit Zahlen vorliegen, die merkwürdigerweise für die Karlsruher Firmen außergewöhnlich hoch sind. Wir wollen hier nicht die Frage untersuchen, weshalb es den auswärtigen Firmen gelungen war, in der Zeit der Bezugsscheine so große Mengen zu erhalten. Auf keinen Fall dürfte es im Sinn einer gesunden Marktwirtschaft liegen, daß einzelne Firmen auf Grund der hohen Kontingente die Kunden anderer Firmen an sich ziehen. Die zuständige Stelle hat auf energische Vorsprache eine gerechtere Verteilung in Aussicht gestellt. Dafür ist es höchste Zeit, denn es geht nicht an, daß

durch solche Methoden die seit vielen Jahren bewährten einheimischen Firmen derart benachteiligt werden. Dies mag zur Aufklärung darüber dienen, was von den auswärtigen Angeboten zu halten ist. Es ist anzunehmen, daß sich die Eitlinger Kohlenhändler wieder wie früher zu einer selbständigen Ortsgruppe zusammenschließen, um sich gemeinsam verteidigen zu können. Die Kunden werden dies ebenfalls begrüßen, denn alle Haushaltungen sind ja an dem Bezug durch leistungsfähige einheimische Firmen interessiert. Wenn gelegentlich die frühere Benachteiligung Eitlingens in der Kohlenzuteilung damit begründet wurde, daß Eitlingen einen großen Holzerntrag habe, so ist dieser Grund hinfallen geworden. Der erzwungene Raubbau am Wald mußte beendet werden, so daß bei weitem nicht mehr so viel Holz aus dem Eitlinger Wald geliefert werden kann. Deshalb muß Eitlingen Wert darauf legen, daß die von der Stadtverwaltung auf allen Wirtschaftsgebieten geforderte Leistungsfähigkeit auch auf dem Kohlenmarkt wieder erreicht wird. Wir sind überzeugt, daß dies den Eitlinger Kohlenhändlern gelingen wird, die im Preiswettbewerb mit auswärtigen Firmen bestimmt bestehen können, wenn man ihnen nur endlich gerechte Zuteilungen gibt.

Aus der Krankenversicherung

Beitragsermäßigung und Wiedereinführung bzw. Erweiterung der Mehrleistungen

Die bei der Allg. Ortskrankenkasse Karlsruhe versicherten Arbeitnehmer werden in den nächsten Tagen und Wochen beim Empfang der Löhne und Gehälter zu ihrer freudigen Überraschung feststellen, daß ihnen niedrigere Anteile zu den Beiträgen der Krankenversicherung einbehalten wurden. Mit Wirkung vom 1. 4. 50 ist nämlich der allgemeine Beitragssatz auf 6,7 v. H. und der ermäßigte Satz auf 5,4 v. H. festgesetzt worden. Auch die Arbeitgeber sowie die freiwilligen Mitglieder werden die Beitragssenkung begrüßen. Trotz der Beitragssenkung ist es der Kasse gelungen, die früheren von dem 1. 4. 49 gewährten Mehrleistungen wieder einzuführen und diese sogar noch weiter auszubauen bzw. zu verbessern. So werden ab 1. 4. 50 die Krankenkassenkosten für Familienangehörige auf die Dauer von 13 Wochen in voller Höhe kassenseitig übernommen. Nicht nur die Gesundheit und Arbeitskraft des Versicherten selbst zu erhalten, sondern auch seine Familie

vor Not und Sorge zu bewahren, gehört zu den Aufgaben der Sozialversicherung. Damit werden die Leistungen den durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geänderten Bedürfnissen angepaßt und ein Leistungsniveau erreicht, wie es seit Bestehen der Ortskrankenkasse noch nie vorhanden war. Wie jede Familie kann eine Krankenkasse für ihre speziellen Aufgaben nur soviel ausgeben, als sie hierfür zur Verfügung hat. Da mit der Gewährung der genannten Mehrleistung die Mittel der Kasse bis zur äußersten Grenze in Anspruch genommen sind, können die Leistungen auf die Dauer nur beibehalten werden, wenn mit den Kassensmitteln sparsam umgegangen und die Inanspruchnahme der Kasse auf das notwendige Maß beschränkt wird. Jedes Mitglied kann einmal in die Lage kommen, die Leistung der Kasse in Anspruch nehmen zu müssen; es wird sich dann davon überzeugen können, daß mit der planvollen Ausgestaltung der Mehrleistungen eine wirkliche soziale Tat vollbracht worden ist. (Siehe Bekanntmachung.)

in Karlsruhe. Mit ihm trauern noch 8 un- und mündige Kinder im Alter von 4 Monaten bis 14 Jahren um ihre Mutter. Die Beerdigung findet am Sonntag statt. An diesem Tag sollen auch 2 Kinder der Verstorbenen zur hl. Erstkommunion gehen. Der schwergeprüften Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu, da sich die Verstorbenen durch ihr heiliges, stilles Wesen die Wertschätzung der Einwohner erworben hat.

Grenzen der Höflichkeit

An der Haltestelle eines Omnibusses drängen sich die Menschen. Jeder will zuerst einsteigen. Jeder sich einen guten Sitzplatz erobern. Eine ganz Dicke zwingt sich von rückwärts durch die Menge, drückt mit ihrem Mass die Menschen beiseite, zwingt sich durch die Türe und zerquetscht sich niederstehend, um ein Haar ihren Platznachbarn unter der Breite ihrer Sitzfläche. Dieser läuft rot an, wird wütend, schimpft — so sollte man denken. Nichts von alledem. Er sagt nur höflich aber bestimmt: „Trinken Sie doch Richterlee — es würde Ihnen und Ihren Mitmenschen das Leben erleichtern!“

Heimkehrer können Hausrathilfe fordern. Das Hauptamt für Soforthilfe in Stuttgart teilt mit, daß Spätheimkehrer auch weiterhin Anträge auf Bewilligung von Hausrathilfe stellen können, da sie im Gegensatz zu anderen Geschädigten vor ihrer Rückkehr dazu nicht in der Lage waren. Für die Bewilligung sind dieselben Grundsätze maßgebend wie bei allen anderen Antragstellern.

Sen, die Spiel- und Totoergebnisse so rasch und billig erfahren zu können. Die Anfrage kostet sie nur die Gebühr für 1 Ortsgespräch = 15 Pfg. Sie erfahren hierfür die Spiel- und Totoergebnisse des Fußballbundes Württemberg-Baden und Rheinland-Pfalz; die vollständigen Spielergebnisse liegen spätestens innerhalb einer Stunde nach dem üblichen Spielschluß vor. Sie können aber auch schon vorher Teilergebnisse erfragen, die eine halbe Stunde nach dem üblichen Spielschluß durchgegeben werden. Die Ansage geschieht automatisch, sie sieht von Sonntag nachmittag bis Montag 7 Uhr zu Diensten der Interessenten. Montag von 7 bis 8 Uhr wird auch die Gewinnverteilung durchgegeben. Die Eitlinger Teilnehmer verlangen vom ihrem Ortsamt die „Sportauskunft“.

Fußball unter Kanonendonner

Brasilien Fußballverband befaßt sich mit dem Zeremoniell der diesjährigen Weltmeisterschaft. Die Mannschaften, die das erste Spiel bestreiten (eine davon wird Brasilien sein) sollen dem Publikum im 150 000-Mann-Stadion von Rio de Janeiro bei einer Ehrenrunde um die Aschenbahn vorgestellt werden. Während dieser Begrüßung werden 20 Kanonenschüsse den Beginn des Turniers um den „Coupe du Monde“ verkünden. Der Bischof von Rio wird eine feierliche Messe zelebrieren und FIFA-Präsident Rimet (Frankreich) dann das Spiel freigegeben. An den Fahnenmasten werden während der Dauer des Turniers die Flaggen der FIFA, des Veranstalters Brasilien, des Weltmeisterschaftsverteidigers Italien und des ersten FIFA-Weltmeisters Uruguay wehen.

Stuttgarter Kickers — Hannover 96. Das Freundschaftsspiel zwischen den Stuttgarter Kickers und Hannover 96 am Samstag im Neckarstadion findet nicht, wie angesetzt, um 16 Uhr, sondern um 17 Uhr statt.

ten Hoff bei ADAC-Fahrt

Nach vorläufigen Meldungen über die ADAC-Deutschlandfahrt vom 30. Mai bis 4. Juni werden über 200 Motorräder und etwa 100 Wagen an den Start gebracht. Diese Zuverlässigkeitsfahrt für Gebrauchsfahrzeuge geht über 1600 km in vier Etappen von Hannover über Köln, Nürnberg, Frankfurt, Reutlingen nach München. Zahlreiche prominente Motorsportler sind in die Starterliste eingeschrieben, so für NSU: Fleischmann, Böhm, Dollmar (auf Fox); das Frauen-Team: Ise, Anneliese und Elga Thourer (auf Autoroller NSU-Lambretta); von DKW: Kluge, H. P. Müller, Wünsche; von Triumph: Kussin, Falter, Luthardt, dazu die Mehrzahl der bekannten deutschen Privatfahrer, u. a. Döring-Wiesbaden, Mansfeld-Bad Kreuznach, Nitschky-Karlsruhe, Zeller-Hammerau, Klankmeier-München, Hoske-Hameln. Unter den vielen Meldungen privater Wagenfahrer befindet sich die des deutschen Schwergewichtsboxmeisters Hein ten Hoff auf „Volkswagen“.

Rahmenkämpfe zum Kampf Walcott — ten Hoff. Als spannender Auftakt werden Schönig und Schopp um die deutsche Bantammeisterschaft kämpfen. Für die weiteren Rahmenkämpfe wurden im Leichtgewicht Abele (Mannheim) und Schönbeger (Frankfurt), im Mitteltgewicht Schmitz (Neuß) und Staroch (Essen), im Halbschwergewicht Riedel Vogt (Hamburg) und Sachs (Krefeld) verpflichtet.

Hein ten Hoff empfängt. Bad Dürkheim. Hein ten Hoff wird am 15. April, 8.42 Uhr in Heidelberg eintreffen und von einer Wagenkolonne des Mannheimer Boxrings abgeholt. Die erste offizielle Begrüßung findet in Mannheim von seiten der Stadtverwaltung statt. Anschließend bejubelt sich Hein ten Hoff auf der Wagenkolonne nach Bad Dürkheim. Am Sonntag, den 15. April um 13 Uhr findet im Kabaree ein Presseempfang sämtlicher deutscher und ausländischer Sportpressevertreter statt. Anschließend steht auf dem Programm das erste offizielle öffentliche Training von Hein ten Hoff. An Rahmenkämpfen sind folgende Paartungen vorgesehen: Schopp-Speyer (Herausforderer des deutschen Bantamgewichtsmeisters) gegen Bürger-Heidelberg. Der Kampf geht über 6 Runden. Abele-Mannheim (Anwärter auf die Leichtgewichtmeisterschaft) gegen Möller-Heidelberg. Hein ten Hoff sparrt gegen verschiedene deutsche Klasseboxer, u. a. Riedel Vogt (deutscher Ex-Halbschwergewichtsmeister) und außerdem wird Hein ten Hoff gegen den französischen Mitteltgewichtmeister Charros antreten.

Sport-Nachrichten der EZ

Die Eitlinger Fußballjugend startet in der Freundschaftsrunde. Die ersten Spiele finden heute und morgen statt und zwar in folgender Reihenfolge: 15. 4. 50 Rüppurr — Eitlingen C. 16. 4. 50 Eitlingen — Grünwinkel B. (Näheres in der nächsten Ausgabe der EZ.)

Spinnerei. Am Sonntag empfängt der Turn- und Sportverein den Sportverein Hohenwettersbach zum Rückspiel. Im Vorspiel konnte die Spinnereielf nach wechselvollem Kampf mit 4:3 Toren die Punkte mit nach Hause nehmen. Dieser Vorspielsieg kam nur durch den Einsatz eines jeden Spielers zustande. Hoffentlich gelingt es am Sonntag der Spinnerei ihren Vorspielsieg zu wiederholen. Die Gäste, die zu kämpfen verstehen, werden alles versuchen, ebenfalls zu Punkten zu kommen und somit einen weiteren Sieg an ihre Fahne zu heften. Den Fußballfreunden steht bestimmt ein interessanter Kampf bevor. Vorher spielen die II. Mannschaften.

Fußball-Toto-Dienst der Bundespost. Wie teilweise schon bekannt ist, hat die Deutsche Bundespost als neuen Zweig für ihren Dienst am Kunden den Sport-Toto-Dienst eingerichtet. Unsere Fernsportteilnehmer, die vielen Sportbegeisterten und Tausende, die allwöchentlich beim Fußballtoto ihr Glück probieren, werden es begrü-

Kreative Salat- und Kraut-Setzlinge empfiehlt Rudolf Reiter Gartenbaubetrieb. VERSCHIEDENES. Sämtliche Fahrleistungen u. Holzabfuhrungen werden ausgeführt von Franz Rupp, Bruchgasse 5. Der junge Mann, welcher mich a. Ostermontag 20 Uhr im Darmstädter Hof anspricht, wird höflich gebeten, sich am Sonntag 20 Uhr dort einzufinden zwecks Kießerregelung. Frau Braun.

Bad. Staatstheater Karlsruhe. Spielplan für die Zeit vom 16. bis 23. April 1950. Sonntag, 16. 19.30 Uhr: Sondervorst. b. kl. Preisen (—60 bis 3.10 DM) „Hochzeitnacht im Paradies“, Operette von Friedrich Schröder. Montag, 17. 19.30 Uhr: Konzertplatzmiete u. fr. Kassenverk. 7. Symphoniekonzert der Bad. Staatskapelle, Dirigent: Otto Matzarath, Solist: Carl Seemann (Klavier). Dienstag, 18. 19.30 Uhr: Volksbühne u. fr. Kassenverk. „Das Konzert“, Lustspiel von Hermann Bahr. Mittwoch, 19. 19.30 Uhr: 16. Vorst. Platzmiete B u. fr. Kassenverk. „Ariadne auf Naxos“, Oper v. Rich. Strauß. — 19.30 Uhr: Im Schauspielhaus (Austellungshalle) 17. Vorst. Platzmiete A u. fr. Kassenverk. Erstaufführung „Simone und der Friede“, Spiel in 4 Bild. v. Gg. Roland. Donnerstag, 20. 19.30 Uhr: Im Schauspielhaus (Ausstellungshalle) 18. Vorst. Platzmiete D und fr. Kassenverkauf „Faust“, der Tragödie 1. Teil von Goethe. Freitag, 21. 19.30 Uhr: Neuzinszenierung „Wo die Lerche singt“, Operette von Franz Lehár. Samstag, 22. 19.30 Uhr: Sondervorst. b. kl. Preisen (—60 bis 3.10 DM) „Die Fledermaus“, Operette v. J. Strauß. — 19.30 Uhr: Im Schauspielhaus (Ausstellungsh.) „Simone und der Friede“. Sonntag, 23. 19.30 Uhr: Gastsp. Trude Eipperle (Städt. Bühnen Köln) und Hans Hofmann (Städt. Oper Berlin), Dirigentengastspiel Prof. Joseph Keilberth „Der Freischütz“, Romant. Oper von Carl Maria v. Weber. — 19.30 Uhr: Im Schauspielhaus (Ausstellungsh.) „Simone und der Friede“.

STADT.BEKANNTMACHUNGEN. Zu der öffentlichen Bürger-Versammlung am Mittwoch, den 19. April 1950, 20.00 Uhr in der Stadthalle wird die Bevölkerung höflich eingeladen. Tagesordnung: Anlage eines Freischwimmbades und Errichtung von Sportplätzen. Der Bürgermeister. Unseren Abonnenten in den Landorten zur Kenntnis, daß Anzeigen auch bei unseren Agenturen aufgegeben werden können. Verlag der „ETTLINGER ZEITUNG“ ANZEIGENABTEILUNG

Saatmais Saatkartoffeln Düngemittel Torfmulle und Huminal und Huminal bei Schleinkofer Düngemittelhandlung EITTLINGEN. Fragula gm 2.00 Stückware 200 cm breit FARBEN-HAUG, Leopoldstr. 3. Eine gute Blüffleisener gehört in jedes Haus Buchdruckerei A. Graf Eitlingen, Schöllbrunner Str. 5

